

# Lodz

# Volkszeitung

**Nr. 127.** Die „Lodzger Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzger Volkszeitung“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrifauer 109**  
hof, links.  
**Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508.**  
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.  
Privattelefon des Schriftleiters 28-45.

**Anzeigenpreise:** Die nebengefaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinonotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Ferdinand Schlichting, Wierzbinska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** S. W. Modrow, Długa 70; **Dzorkow:** Oswald Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walla, Sienkiewicza 8; **Lomazchow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zbuniska-Wola:** Berthold Kluttig, Ziota 45; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilińskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

## Die deutsche Schule in Not!

Mit dem Beginn des Schuljahres sind neue Schläge auf unsere deutsche Schule niedergegangen. Zweierlei beabsichtigen die Schulbehörden: die Verdrängung der gotischen Schrift in den untersten Klassen und Einführung der polnischen Sprache in der deutschen Schule bei den Lehrfächern Geschichte und Erdkunde.

Diesmal ist es eine neue Art, die Schulpolitik zu führen. Nicht offene Verordnungen des Ministeriums, sondern geheime Verfügungen an die unteren Schulbehörden wurden erlassen, um die deutsche Schule langsam aber sicher in ein polnisches Fahrwasser zu lenken. Und die unteren Schulbehörden passen sich der Geheimverfügung sehr gut an: Einzelne werden die Schulleiter herangeholt, einzeln sagt man ihnen, was der Wille der Behörde sei und einzeln knickt man, was man zusammen schwer brechen kann. Man rechnet auf das Abhängigkeitsverhältnis der Schulleiter von der Schulbehörde und hat, besonders auf dem flachen Lande, bereits „schöne“ Ergebnisse erzielt.

Unsere Abgeordneten haben gegen diese Unterdrückungspolitik vorgestern beim Unterrichtsminister ihre protestierende Stimme erhoben. Herr Grabski fand es in Ordnung, daß Erdkunde und Geschichte in deutschen Schulen polnisch gelehrt werden soll. Ja, er fand sogar ein Gesetz — vom 31. Juli 1924 — auf das er sich dabei berief. Abg. Kronig mußte ihn darauf aufmerksam machen, daß dieses Gesetz nicht uns sondern nur die Ostgebiete verpflichtet und daß die Geheimverfügungen der Schulbehörden eine **Rechtlosigkeit** sei, die in einem Rechtsstaat, wie es Polen sein will, von einem Hüter des Gesetzes, einem Minister, nicht geduldet, sondern schärfstens bekämpft werden muß. Der Herr Minister war jedoch nicht dieser Ansicht. Trocken antwortete er, daß, wenn die Abgeordneten nicht zulassen wollen, daß die deutsche Schule unter dieses Gesetz fallen soll, eben ein **neues Gesetz** geschaffen wird, das die Politik des Ministers gegenüber der deutschen Schule sanktionieren soll. Die Intervention endete damit, daß der Herr Minister die Angelegenheit zu prüfen versprach.

Wir brauchen nicht näher zu erläutern, welche Gefahren die Verordnungen für die deutsche Schule in sich bergen. Ein konsequenter Polonisierungsprozeß setzt ein, der aus der deutschen eine polnische Schule machen soll, in der letzten Endes **deutsch** nur noch als Fach übrig bleiben würde.

Unsere warnende Stimme, die wir in Kongresspolen als einzige erhoben haben, obwohl auch andere Blätter unserer Stadt die deutsche Schule zu vertreten vorgeben, hat, wie der Leser endstehend finden wird, Widerhall erweckt. In großen Versammlungen, die unsere Abgeordneten bereits für heute einberufen haben und die in allen Städten mit deutscher Bevölkerung stattfinden sollen, werden die Eltern selbst ihren Willen zu den neuen Schikanen gegen uns Deutsche äußern. Entschließungen sollen gefaßt werden und den Schulbehörden zeigen, daß die Eltern auf dem Boden der Verfassung stehend, sich keine Beschränkungen ihrer Rechte als Minderheit ausdrücken lassen wollen.

Der Kampf ist der deutschen Schule angesagt worden. So ungleich er auch ist, — er wurde aufgenommen. Hoffentlich werden Kundgebungen der Massen eine Revision der ministeriellen Geheimverordnungen erzielen.

### Abwehrmaßnahmen der deutschen Bevölkerung.

#### Eine Versammlung der Schulvormünder

Gestern fand im Lokale der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens in der Jamenhoffsstraße 17 eine Versammlung der Vormünder der deutschen Volksschulen statt. Fast alle deutschen Volksschulen der Stadt sowie eine ganze Reihe von Schulen aus den benachbarten Städten und Dörfern waren vertreten. Anwesend waren auch die Herren Pastoren Schedler, Doberstein und Kratsch (Nowosolna) sowie die Abgeordneten Zerbe, Kronig, Spickermann und Utta. Zum Versammlungsleiter wurde Abgeordneter Spickermann gewählt, der darauf hinwies, daß sich die Deutschen Polens gegen den Anschlag auf das deutsche Schulwesen wehren müssen.

Abg. Utta berichtete über die Maßnahmen der Schulbehörden.

Die anwesenden Schulvormünder erstatteten ihrerseits Bericht über die Lage ihrer Schulen. Fast überall zeigt sich daselbe Bild einer allmählichen Polonisierung der deutschen Schule. Auch die Mittel, die angewendet werden, sind überall dieselben. Die Schulinspektoren üben einen Druck auf die Lehrer aus, um sie zur Einführung der polnischen Sprache zu zwingen. Sehr charakteristisch war der Bericht aus **Bechice**, wo das Vorgehen des Schulinspektors geradezu unerhört ist. Die Bechicer Schule hat seit längerer Zeit keinen Lehrer. Der Schulinspektor stellt jedem Lehrer, der ihm zur Anstellung vorgeschlagen wird, die Bedingung, er dürfe nur in polnischer Sprache unterrichten. Weigert sich der betreffende Lehrer, dies zu tun, so bekommt er die Schule nicht.

Der Bericht der Schulvormünder bewies die Notwendigkeit eines ganz energischen Kampfes gegen das ungesetzliche Vorgehen der Schulbehörden. Abg. Spickermann machte den Vorschlag, eine große Elternversammlung in Lodz einzuberufen, die gegen die Maßnahmen der Behörden Protest erheben soll.

Hierauf ergriff Abg. Kronig das Wort, der in

längeren Ausführungen einen großzügigen Plan einer Gegenaktion der deutschen Bevölkerung entwickelte. Redner wies nach, daß eine Protestversammlung in Lodz noch lange nicht genüge. Das ganze Land muß von Protesten widerhallen, in allen Städten und Dörfern, wo Deutsche wohnen, muß die gesamte Bevölkerung laut und vernehmlich ihre Stimme erheben. Zu diesem Zweck sei es notwendig, daß überall Versammlungen veranstaltet werden.

Die **D. S. A. P.** hat den Kampf bereits aufgenommen,

indem sie in verschiedenen Städten des Landes eine Reihe von Versammlungen angeseht hat. Auch die anderen deutschen Organisationen müssen nun endlich ihre Laubeit abstreifen und in ihren Ortsgruppen Versammlungen abhalten. Dies gilt ganz besonders für den **D. V. V.**, der die Protestversammlungen auf dem Lande organisieren mußte. Auch die deutsche Presse muß ganz energisch den Kampf aufnehmen.

Die „Lodzger Volkszeitung“ hat den Anfang gemacht und hat durch ihre unerschrockene Stellungnahme die Gemüter wach gerüttelt.

Sie hat als erste deutsche Zeitung den Kampfesruf erschallen lassen. Der Ruf der „Lodzger Volkszeitung“ fand volle Unterstützung in allen deutschen Blättern Polens. Nur die zwei anderen Lodzger deutschen Tageszeitungen, die „Freie Presse“ und die „Neue Lodzger Zeitung“ haben bisher kein Wort über die dem deutschen Schulwesen drohende Gefahr geschrieben. Diese Zeitungen müssen an ihre Pflicht gemahnt werden. Zum Schluß verwies Abg. Kronig darauf, daß dieser Aktion durch Versammlungen und durch die Presse sich die Aktion der Abgeordneten und die politische Aktion der Parteien anschließen müsse. Jeder muß seine Pflicht in dem Kampfe erfüllen, dann wird er auch von Erfolg gekrönt sein.

Nach den Ausführungen des Abg. Kronig nahmen die Herren Pastoren Schedler und Doberstein, die Abgeordneten Zerbe, Spickermann und Utta sowie eine ganze Reihe von Schulvormündern zu den berührten Fragen Stellung. Der von Kronig entwickelte Plan wurde von allen Rednern gutgeheißen. Die Arbeit, die die **D. S. A. P.** leistet und die Verdienste, die sie sich im Kampfe um das deutsche Schulwesen erworben hat, fanden allgemeine Anerkennung und Beifall.

Zum Schluß wurde einstimmig beschlossen, in Lodz am 5. Oktober eine große Elternversammlung zu veranstalten, die eine Protestkundgebung gegen den Anschlag auf das deutsche Schulwesen bilden soll.

### Nach berühmten Methoden.

#### Der tschechische Unterrichtsminister „rechtfertigt“ sich.

Wie in Polen so hat auch in der Tschechei die Regierung den Kampf gegen das deutsche Schulwesen aufgenommen. Die Schulen werden gänzlich geschlossen oder die Klassen abgebaut. Die Deutschen haben durch große Massendemonstrationen gegen die Bedrückung des deutschen Schulwesens auf das schärfste protestiert. Die Proteste haben im Auslande ein lautes Echo gefunden, so daß sich der tschechische Unterrichtsminister Markovic genötigt sah, sich im Parlament zu rechtfertigen. Während der Rede des Ministers hefteten **deutsche** Abgeordnete eine graphische Darstellung über die Schulsperrungen und den Klassenabbau des am meisten heimgefügten Gablonzer Industriebezirkes an die Rücken der Minister an. (Zur Nachahme in Polen empfohlen!) Als Hauptursache der Schulsperrungen führte der Minister die sinkende Geburtenzahl an. Auch machte sich bei den deutschen Schulen das Fehlen jener Schüler bemerkbar, die im alten Oesterreich unter dem Druck der Behörden in deutsche Schulen geschickt wurden. Der Minister erwähnte nicht, daß die tschechischen

Behörden jetzt einen Druck ausüben, um deutsche Kinder in die tschechischen Schulen zu schicken und daß das tschechische Schulwesen, das, was es im Innern des Landes durch Schulsperrungen verliert auf dem Gebiete des Minderheitenschulwesens aus den deutschen Schulen wieder reichlich hereinbringt.

### Völkerbund und Minderheiten

#### Ein treffendes Urteil.

Das „Journal de Geneve“ schreibt, daß der Schutz der Minderheiten durch den Völkerbund völlig zwecklos sei, solange die Minderheiten nicht Vertrauen zum Völkerbund besäßen. Das Verfahren des Völkerbundsrates in Minderheitsfragen sei keineswegs geeignet, dieses Vertrauen zu wecken, da nur eine Partei, und zwar die **stärkere**, zu Worte komme. Das Ueberwiegen der politischen Gesichtspunkte über die rechtlichen sei nicht geeignet, zur Beruhigung der Gemüter beizutragen.

Dies ist ein scharfes aber treffendes Urteil, das dieses angesehenste Blatt der Schweiz über die Minderheitenpolitik des Völkerbundes fällt.

# Ein Skandal in der P. A. O.

### Der Direktor verbietet die Revision. — Die Revisionskommission muß unverrichteter Sache abziehen.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Gestern vormittags erschien in der Zentrale der P. A. O. (Polnische Postsparkasse) eine Kommission der Allerhöchsten Kontrollkammer, um eine Revision der Bücher und der Kasse durchzuführen. Der Direktor der Postsparkasse, der ehemalige Finanzminister Linde gestattete der Kommission nicht, die Revision durchzuführen. Nach dieser Erklärung verließ Linde das Kabinett und zeigte sich während der ganzen Zeit der Anwesenheit der Kommission nicht mehr. Als die Kommission ein Protokoll aufnehmen wollte, war Direktor Linde nicht aufzutreiben, um das Protokoll zu unterzeichnen. Auch sein Vertreter Zelihowski weigerte sich, das Protokoll zu unterzeichnen mit den Hinweis, daß er keine diesbezüglichen Instruktionen von seinem Chef erhalten habe.

Ihr Korrespondent wandte sich in dieser Angelegenheit an die maßgebenden Stellen und erfuhr, daß das Finanzministerium bereits am 11. Juni beschlossen hatte, in Sachen des Ankaufes von Immobilien in Warschau und in anderen Städten, darunter auch in Lodz in der Rutowiczstr. eine Untersuchung durchzuführen. Wie es heißt, erwartete damals Dir. Linde die Kommission. Gestern jedoch kam für ihn die Kommission völlig unerwartet und Linde konnte seine Ueberraschung nur schwer verbergen.

Der Kommission, die aus 30 Personen bestand, erklärte Dir. Linde, daß er die Kassen nicht öffnen werde, da dies die Kompetenz der Kommission überschreiten würde. Die Kommission hätte nur das Recht, die Bücher nachzuprüfen. Auch dürfte die Kommission nicht mehr als aus 5 Personen bestehen.

Vize-Direktor Zelihowski wiederum erklärte, daß im Saale über 1000 Personen anwesend seien und daher eine Revision nicht gut möglich sei.

## Kommt er?

Das Rätselraten, ob Tschitscherin nach Warschau kommt oder nicht, hebt von neuem an. Die Telegraphenagentur „Kofa“ meldet, daß Tschitscherin gestern aus Moskau abgereist ist und sich über Warschau nach dem Auslande begibt, wo er seinen Urlaub verbringen will. Eine andere russische Agentur „Taf“ weiß zu berichten, daß Tschitscherin sich 3 Tage in Warschau aufhalten wird. Die Pat-Agentur wiederum meldet, daß Tschitscherin bestimmt am 27. September nach Warschau kommen und Skrzynski einen Besuch abstatten wird. Im Zusammenhang damit meldet die gleiche Agentur, daß der polnische Gesandte in Moskau Kenzyski nach Warschau kommen wird, um an der Konferenz zwischen Tschitscherin und Skrzynski teilzunehmen.

Also kommt er oder kommt er nicht?

## General Haller dimissioniert.

Er ist mit der Verringerung seines Budgets nicht einverstanden.

Im Zusammenhang mit der Reduzierung des Militärbudgets für 1926 ist eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Generalstabschef Haller und dem Kriegsminister Sikorski entstanden. Es handelt sich darum, daß das Budget des Generalstabes, das 40 Prozent des Gesamtbudgets beträgt, ebenfalls vermindert werden soll, worauf Haller nicht eingehen will. Die Ansichten Sikorskis und Hallers sollen dabei derart auseinandergehen, daß der letzere beschlossen hat, sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Das Gesuch ist vom Kriegsministerium, dem es überreicht worden ist, noch nicht erledigt worden.

## Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Neue Schwierigkeiten.

(Von unserem Berliner T. L.-Korrespondenten.)

Bekanntlich hat sich die polnische Delegation nach Warschau begeben, um von der Regierung sich neue Weisungen geben zu lassen. Wie Ihr Korrespondent dazu aus zuständiger Stelle erfährt, hat sich während der Verhandlungen in Berlin herausgestellt, daß die polnische Regierung im Begriff ist, neue Zolltarife auszuarbeiten. Bei dieser Sachlage wurde daher von der deutschen Delegation vorgeschlagen, die weiteren Verhandlungen bis zur Bekanntgabe der neuen polni-

schen Zolltariffsätze auszusetzen. Die polnische Delegation hat zugesichert, sobald wie möglich die neuen polnischen Zollsätze der deutschen Regierung bekannt zu geben.

Wie wir zu obiger Meldung erfahren, wird in Warschau an dem neuen Zolltarif bereits gearbeitet. Dieser neue Zolltarif wird die Grundlage für die Handelsvertragsverhandlungen bilden.

## Vor neuen Verhandlungen mit Litauen.

### Vorbereitungen der polnischen Delegation.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Wie Ihr Korrespondent aus politischen Kreisen erfährt, ist die Reorganisation des litauischen Kabinetts bereits teilweise beendet. Die neuen Männer geben die Garantie, daß die litauische Regierung die alte Politik weiter betreiben werde. Besonders zu erwähnen ist der Finanzminister, der als warmer Anhänger der Kopenhagener Verhandlungen gilt.

Es ist deshalb nicht sehr wahrscheinlich, daß neue Schwierigkeiten in den polnisch-litauischen Verhandlungen entstehen werden. Die polnische Delegation trifft bereits Vorbereitungen, um die Verhandlungen sogleich aufnehmen zu können. Ministerpräsident Grabski hat auch den Führer der polnischen Delegation, Wasilewski, sowie dessen Stellvertreter empfangen und mit ihnen eine längere Konferenz abgehalten.

# Die französische Anleihe — ein Mißerfolg.

### Krisenstimmung in Paris. — Bevorstehender Rücktritt des Innenministers.

Nach dem wochenlangen Streit der Bankbeamten sind nun auch die Post- und Telegraphenbeamten in einen Proteststreik getreten. Dieser Streit hat die Öffentlichkeit stark berührt. Verschiedene Rechtsblätter fordern die Regierung auf, gegen die Beamten energischer vorzugehen, da dieser Streit eine Aufsehnung gegen die Regierung sei. Die Blätter der Linken weisen wiederum darauf hin, daß der Streit eine notwendige Aktion war, um auf die Regierung einen Druck auszuüben, damit bei der ständig wachsenden Teuerung schnellstens eine Regelung der Gehälter erfolge.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die innerpolitische Krise, die Frankreich augenblicklich durchlebt, zu einer Reorganisation der Regierung führen werde. Besonders scharfe Angriffe werden gegen den Innenminister Schrameck gerichtet und es heißt, daß Schrameck zurücktreten wird müssen. Als sein Nachfolger wird Malvy genannt, der erst unlängst zum Vorsitzenden der Finanzkommission berufen wurde.

Diese Reorganisation hängt jedoch von der Mehrheit ab, die die Regierung nach dem Zusammentritt der Kammer erhalten wird. Nach der „Liberte“ dürfte sich die Mehrheit gegen die jetzige Zusammensetzung der Regierung Painleve aussprechen.

Auch die Unzufriedenheit mit Caillaux, der sich augenblicklich in Amerika zwecks Regelung der Schulden aufhält, ist im Wachsen begriffen, umso mehr, da die französische Innenanleihe eine große Niederlage für die Finanzpolitik Caillaux' ist. Nach der „Humanite“ lehnt es das Publikum ab, die Goldanleihe zu zeichnen. Man habe in den optimistischen Kreisen angenommen, die Anleihe werde die Konsolidierung von 30 bis 40 Milliarden, in anderen Kreisen die Konsolidierung von 25 bis 30 Milliarden erlauben. Wenn aber die Anleihe bis zum Augenblick 7 bis 8 Milliarden ergeben habe, so sei das viel.

Die Konsolidierung der schwebenden Schuld, der große Gedanke Caillaux', stelle sich als ein vollkommener Mißerfolg dar. Die 60 Milliarden schwebende Schuld beständen noch immer, und am 25. September müsse man einige Milliarden der Anleihe von 1922 zurückzahlen, ganz abgesehen von den im Dezember fällig werdenden neuen Rückzahlungen. Während des Septembers habe man 1 Milliarde neuer Banknoten ausgegeben, die der Marokkokrieg verschlungen habe. Für die im September fällig werdenden Verpflichtungen werde man die Notenpresse mit Hochdruck arbeiten lassen müssen.

\*

## Sie haben sich totgesiegt.

### 62 Jahre Finanzklauserei.

Der französische Finanzminister Caillaux hat der amerikanischen Regierung einen Plan über die Rückzahlung der Kriegsschuld vorgelegt. Danach beläuft sich die Kriegsschuld auf 3432 Millionen Dollar, die Frankreich in Raten im Laufe von 62 Jahren zurückzahlen will. U. zw. sollen in den ersten 5 Jahren zu 25 Millionen zurückgezahlt werden, in den weiteren 5 Jahren zu 30 Millionen, dann zu 40 Millionen usw. und in den letzten zwei Jahren zu 80 Millionen.

## Die Furcht vor der Isolierung

### Was wird Skrzynski tun?

Die polnische Presse beschäftigt sich in den letzten Tagen sehr lebhaft mit dem tschechischen Schiedsgerichtsangebot. Aus allen Meldungen ist die Furcht vor einer Isolierung herauszulesen. Man fragt sich, was wird Skrzynski tun, was Frankreich?

Die Pariser Rechtsblätter fordern nach wie vor die Beteiligung Polens an den Paktverhandlungen. „Figaro“ schreibt im Zusammenhange mit Beneschs Angebot, daß der Abschluß eines deutsch-tschechischen Vertrages das Ende der polnisch-tschechischen Solidarität bedeuten würde. „Was Frankreich anbelangt, so liegt es in unfrem Interesse — schreibt das Blatt —, daß Frankreich Polen die Treue hält, denn unsere Sicherheit beginnt an der Weichsel“.

## Ein Beruhigungsmittel für die Juden.

Borgestern sprachen die Abgeordneten Farbstein und Rosmarin bei Kultusminister Stan. Grabski vor, um in der Angelegenheit des „numerus clausus“ auf den medizinischen Fakultäten der Universitäten zu intervenieren.

Der Herr Minister erklärte, daß er bereits an die Senate der Universitäten die Verordnung erließ, die Beschränkungen gegen jüdische Studenten zurückzuziehen. Diejenigen Studenten jedoch, die in diesem Schuljahre keine Aufnahme gefunden haben, können Auslandspässe für ausländische Hochschulen erhalten. Daraus geht also klar hervor, daß das gegenwärtige Schuljahr für die jüdischen Studenten in Polen verloren ist. Man hat sie sich vom Halse gehalten und will sie nun in das Ausland schicken.

Im Schuljahr 1925/26 ist der „numerus clausus“ somit durchgeführt.

# Die französische Anleihe — ein Mißerfolg.

### Krisenstimmung in Paris. — Bevorstehender Rücktritt des Innenministers.

## Amerika gegen den Völkerbund.

### Der Völkerbund, das Instrument der Sieger.

Bekanntlich sind die Vereinigten Staaten bisher dem Völkerbund, dem geistigen Rinde ihres verstorbenen Präsidenten Wilson nicht beigetreten. Auch jetzt verspüren die Vereinigten Staaten wenig Lust, dem Völkerbund beizutreten. „United Press“ weiß sogar aus Regierungskreisen zu berichten, daß man über die Tätigkeit des Völkerbundes in Washington nicht besonders erbaut ist. Die Wendung in der Mossulfrage hat sogar die Anhänger des Völkerbundes enttäuscht, denn diese Wendung könne nur die Ansicht bestärken, daß der Völkerbund ein Instrument der Siegerstaaten sei.

## Entsendung einer Kommission nach Mossul?

(Eigener Nachrichtendienst.)

Gestern wurde in einer besonderen Sitzung des Völkerbundes, die auf Verlangen der englischen Delegation einberufen wurde, von den Engländern die Entsendung einer Kommission nach Mossul gefordert. Die Kommission soll an Ort und Stelle nachprüfen, ob die Verfolgungen der Christen durch die Türken auf Wahrheit beruhen. Die türkischen Delegierten haben sich zu diesen Forderungen nicht geäußert. Louchere hat daher die Sitzung abgebrochen.

## Erst Garantiepaß, dann Abrüstung.

In der gestrigen Vormittagsitzung beschäftigte sich der Völkerbund mit dem Projekt, betreffend einer friedlichen Regelung der Streitfragen. Der belgische Delegierte Rollin referierte über eine Entschließung der juristischen Kommission, in der die Notwendigkeit von Verhandlungen über einen Garantiepaß herorgehoben wird. In der Entschließung wird die Einberufung einer Entwaffnungskonferenz gefordert. Die Konferenz soll jedoch erst nach Abschluß des Garantiepaktes einberufen werden.

## Achtung, Tomaszow!

Am Sonnabend, den 26. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet in Tomaszow eine

## allgemeine Versammlung

der Ortsgruppe Tomaszow per D. S. U. B. statt. Den Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage sowie über den Kongreß in Marseille erstattet Sejmasgeordneter

## Artur Kronig

Zu der Versammlung sind alle Deutschen der Stadt und Umgebung herzlich eingeladen.  
Deutsche! Protestiert auf dieser Versammlung in geschlossener Masse gegen den Anschlag der reaktionären Regierung auf das deutsche Schulwesen!



**Achtung! Volksgenossen!**

Am Montag, den 28. September, um 6 1/2 Uhr abends, findet in der Alexandrowkastr. 39 (Lokal der P.P.S.) eine

**öffentliche Versammlung**

statt. Sprechen wird

**Sejmabgeordneter Emil Zerbe.**

Anschließend an den politischen und wirtschaftlichen Bericht wird die Versammlung gegen den **Anschlag auf das deutsche Schulwesen Protest** erheben.

**Deutsche! Erscheint zahlreich zu der Versammlung!**

**Sport.**

**Zum Radfahrertongress.**

Von der Sportvereinigung „Union“ wird uns geschrieben: Die Herren Mitglieder werden ersucht, aus Anlaß des Radfahrertongresses Sonntag, den 27. d. M., pünktlich um 9.30 Uhr vormittags, im Vereinslokale erscheinen zu wollen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß im Laufe des Vormittags die Kongreßteilnehmer die Kanalisationsanlagen besichtigen werden. Um pünktliche und zahlreiche Beteiligung im Sportlokal oder Vereinsmütze wird höflich gebeten. Wie aus Obigem zu ersehen ist, verspricht diese Radfahrertagung für die Teilnehmer höchst interessant und anregend zu verlaufen. Zu der Besichtigung der Kanalisationsarbeiten stellt der Oberingenieur Herr Strywan einen Extrazug zur Verfügung, welcher die Teilnehmer zu den Orten und Straßen der Anlagen bringen wird. Am Nachmittag findet unter starker Teilnahme der hiesigen und auswärtigen Fahrer das 100 Kilometer Meisterschaftsrennen statt.

**Vereine.**

**Deutscher Lehrerverein, Łódz.** Heute, um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale ein Lesabend statt. Die merkwürdigen Mitglieder werden gebeten, die Veranstaltung durch regen Besuch zu unterstützen.

**Aus dem Reiche.**

**Żyrardow.** Ermordung eines Oberpolitisten. In der vorigen Nacht wurde in der Nähe des Bahnhofs der 48jährige Oberpolitist Adolf Winkelmann von zwei Unbekannten angehalten. Es kam zu einem Wortwechsel. Plötzlich zog einer der Unbekannten einen Revolver und gab auf Winkelmann zwei Schüsse ab. Winkelmann stürzte tödlich getroffen zu Boden. Winkelmann hatte sich auf dem Wege nach Hause befunden und wollte mit dem Zuge nach Grodzisk fahren. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, wovon das jüngste 6 Jahre alt ist.

**Kalisch.** Mißbräuche bei der Finanzbehörde. Vor einigen Tagen wurden im hiesigen Finanzamt große Mißbräuche aufgedeckt, durch die der Staat um 100.000 Zloty geschädigt wurde. Im Zusammenhang damit wurde eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Unter den Verhafteten befinden sich der Gemeindefreiber Bantowski sowie der Referent der Steuerabteilung Sobanski.

**Konin.** Des Bruders Haus angezündet. Das Anwesen eines Jan Wawrzyniak brannte vor einigen Tagen vollständig nieder. Trotz der eingeleiteten energischen Rettungsaktion fielen dem Feuer Werte in Höhe von 10.000 Zloty zum Opfer. Die Tat wird auf Brandstiftung zurückgeführt, die ein Bruder des Wawrzyniak aus Rache begangen hat. Der mutmaßliche Täter wurde verhaftet.

**Warschau.** Verurteilung des Redakteurs Stupiczynski. Vorgestern hatte sich der Redakteur des „Głos Prawdy“, Stupiczynski, vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Anklagegrund war das Duell mit General Szepteki, der Stp. wegen Beleidigung gefordert hatte. Das Gericht verurteilte den Redakteur zu zwei Wochen Festung.

**Grodzisk.** Bau einer Straßenbahn nach Grodzisk. Der Aktien-Gesellschaft der elektrischen Zufuhrbahnen wurde das Recht der zwangsweisen Enteignung des zum Bau der Straßenbahn nach Grodzisk notwendigen Geländes zuerkannt. Die Arbeiten auf dieser Strecke sollen demnächst in Angriff genommen werden. Von Grodzisk soll die Zufuhrbahn dann bis nach Żyrardow weiter geführt werden.

**Selbstmord.** Unter die Räder eines aus Lemberg nach Warschau fahrenden Zuges warf sich 15 Kilometer vor Warschau der 40jährige Mechaniker Ignacy Sowiński, der auf der Stelle den Tod fand.

**Mißglückter Einbruch bei einem Sejmabgeordneten.** Gestern nacht versuchte in Helenow eine Diebesbande der Wohnung des Abgeordneten Arciszewski einen Besuch abzustatten. Die Diebe planten durch ein Fenster in die Wohnung zu dringen. Der Verwalter Hipolit Banasiak, der ein verdächtiges Geräusch vernahm, öffnete die Tür, um nach der Ursache des Geräusches zu sehen. Kaum hatte er doch die Tür geöffnet, als er plötzlich einige Schläge mit einem dumpfen Gegenstand auf den Kopf erhielt. Blutüberströmt brach er zusammen. Er hatte jedoch noch soviel Geistesgegenwart, um die Tür zu schließen und nach Hilfe zu rufen. Banasiak mußte nach einem Spital gebracht werden.

**Lemberg.** Der Studentenmord. In dem Prozeß gegen den Studenten Filasiewicz, der des Mordes an seinem Kollegen Kornello angeklagt ist, werden folgende Einzelheiten bekannt: Als die Leiche des Ermordeten auf dem Friedhof gefunden wurde, nahm die Polizei ursprünglich an, Kornello habe Selbstmord begangen. Erst auf Grund zahlreicher Pressestimmen wurde Filasiewicz unter Mordverdacht verhaftet. Zu seiner Verteidigung führte er an, daß er Kornello erschossen habe, weil dieser sich in unpassender Weise über die Lomnica geäußert habe. Filasiewicz, der den Revolver seinem Vater entwendet hatte, wollte ihn ursprünglich zu einem Selbstmord verwenden. Auf dem Wege zum Friedhof, wo er den Selbstmord begehen wollte, traf er den K., dem er seine Absicht, sich das Leben zu nehmen, mitteilte, worauf dieser ihn begleitete. Nach der Tat begab er sich zu der Lomnica zum Abendessen, das er mit großem Appetit zu sich nahm. Am nächsten Tage begab er sich zu dem Ruderverein nach Slawsk, wo er sich ausgezeichnet unterhielt. Auf die Frage, weshalb er nach dem Mord den geplanten Selbstmord nicht verübt hat, konnte er keine Erklärung geben. Der Angeklagte zeigte vor Gericht eine zynische Ruhe.

**Łódz.** Ein nachahmenswertes Beispiel. Der Stadtrat hat beschlossen, von städtischen Geldern den arbeitslosen Angestellten eine Unterstützung von 30 Zloty monatlich zu gewähren.

**Jugendabteilung der Deutschen Arbeitspartei Polens.**

Die Jugendabteilung der D. A. P. veranstaltet am Montag, den 28. September, um 7 Uhr abends, im Vereinslokale, Andrzejastr. 17, ihren ersten Unterhaltungsabend, verbunden mit Tanz, worauf wir die Mitglieder sowie Anhänger unserer Abteilung aufmerksam machen. Der Vorstand.

**Warschauer Börse.**

Table with exchange rates for various cities like London, Paris, Zurich, Vienna, Belgium, Italy, and Prague.

**Der Dollar in Łódz 6,40.**

Die Tendenz war auch am gestrigen Tage schwankend. Man zahlte 6,35 und 6,40. Die Nachfrage war nicht groß. Material wurde in genügenden Mengen angeboten.

**Auslandsnotierungen des Zloty.**

Table with exchange rates for Zloty in various cities like London, Zurich, Berlin, and Prague.

**Kirchlicher Anzeiger.**

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 morgens: Frühgottesdienst. P. Wannagat. Vormittags 1/2 10: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. P. Schedler. Nachmittags 1/2 3: Kindergottesdienst. Mittwoch, 1/2 8 abends: Bibelstunde. Pastor-Bitar Wittner. Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag 10 vorm.: Gottesdienst. Pastor-Bitar Wittner. Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, 1/2 5 nachm.: Versammlung der Jungfrauen. Pastor Schedler. Jünglingsverein, im Konfirmationsaal. Sonntag, 1/2 8 Uhr abends: Versammlung der Jünglinge. P. Bitar Wittner. Kantorat, Alexandrowka 85. Donnerstag, 1/2 8 abends: Bibelstunde. Pastor Schedler. Kantorat, Zawiszyn 39. Donnerstag, 1/2 8 abends: Bibelstunde. P. Wannagat. Neuer Friedhof. Gottesdienst, 5 Uhr. Pastor Wannagat. Amtswoche hat Herr Pastor Schedler. St. Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Frühgottesdienst. Bitar Galster. Vormittags 9 1/2: Beichte, 10: Hauptgottesdienst nebst Feier des hl. Abendmahls. Diakonus Doberstein. 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Diakonus Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Bitar Galster. Stadtmissionsaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Sup. Angerstein. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag. Sonnabend, abends 8 Uhr: Luth. Gebetsgemeinschaft. Sup. Angerstein. Jünglingsverein. Sonntag, 8 abends: Vortrag. Bitar Galster. Dienstag, 8 abends: Bibelstunde. Diakonus Doberstein. St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 vorm.: Gottesdienst. Bitar Galster. Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stb. Ludwig Kul. Druck: J. Beranowski, Łódz, Petrikauer 109.

Turnverein „Eiche“. Sonnabend, den 26. September d. J., um 8 Uhr abends, findet im eigenen Saale, Alexandrowka-Straße 128, das 16jährige Stiftungsfest

verbunden mit Gesang, dramatischen und humoristischen Darbietungen statt. Die werten Mitglieder sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

NB. Gleichzeitig bringen wir den Herren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonnabend, den 3. Oktober Generalversammlung im 1. Termin ds. J., die ordentliche am 6. Oktober im 2. Termin um 8 Uhr abends stattfindet, wozu um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bittet die Verwaltung.

Büro Eduard Kaiser Radwansta 35. Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz- und Vermögenssteuer; allerhand Eingaben an die Bezirks- und Friedensgerichte und sämtliche administrativen und Militär-Begehren; schriftlicher Verkehr in Ehescheidungsangelegenheiten; Uebersetzungen von jeglicher Art Schriftstücke in Polnisch, Russisch, Deutsch, Englisch und Französisch; Schreibmaschinenabschriften.

Achtung, Konstantynow öffentl. Versammlung

Am Sonntag, den 27. d. M., um 3 Uhr nachmittags, findet in Konstantynow, im Saale des Turnvereins an der Lipowkastraße, eine große öffentl. Versammlung statt. Sprechen wird Sejmabgeordneter Artur Kronig. — Der Eintritt zu dieser Versammlung ist für jedermann frei.

Deutsche! Protestiert auf dieser Versammlung in geschlossener Masse gegen den Anschlag der reaktionären Regierung auf das deutsche Schulwesen!

Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter. Am Sonnabend, den 26. d. M., findet im eigenen Lokale, Andrzejastr. 17, im ersten Termin um 7 Uhr und im zweiten Termin um 8 Uhr abends, unsere außerordentliche Generalversammlung statt. Da sehr wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erforderlich. Die Verwaltung.

Łódz Turnverein „Aurora“. Sonntag, den 27. d. M., ab 2 Uhr nachm. findet im eigenen Saale, Miłska 64, ein Sternschießen und für Damen Hahnenschlagen, verbunden mit Tanzkränzchen, statt. Die Herren Mitglieder nebst ihren w. Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden höflich eingeladen. — Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Die Verwaltung. Am 3. Oktober, 7 Uhr abends, findet die übliche Monatsführung statt.

Schilder und stilvolle Reklame zu Konkurrenzpreisen zu sehr günstigen Bedingungen Kunst-Maler-Atelier J. Krause, Zawadzkastraße 23, Tel. 42-31.

Möbel empfiehlt in großer Auswahl zu den allergünstigsten Bedingungen M. Flakowicz, Piotrkowska Nr. 145, im Hofe. Auf Ratenzahlungen. — Für Bargeld.

# Der Wirrwarr in der Weltwirtschaft.

(Wirtschaftlicher Brief.)

Seit der Konjunkturperiode der Nachkriegszeit, die bis 1920/21 anhielt, gibt es keine einheitliche Konjunktur in der Weltwirtschaft mehr. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern in bezug auf das Volkseinkommen und Volkvermögen, auf die Verhältnisse der Valuta und der Staatsfinanzen, auf die Löhne und damit die Kaufkraft und Produktionskosten, schließlich auch die technische Ausrüstung sind zu groß geworden, und deshalb fallen die Konjunktur- und Krisenperioden stark auseinander. Auch heute noch haben einige Volkswirtschaften eine gute, andere eine schlechte Konjunktur, und zwischen diesen beiden Polen gibt es manche Uebergangsstufen. Im Folgenden sollen die Veränderungen, die in der letzten Zeit in der Lage einzelner Volkswirtschaften aufgetreten sind, festgehalten werden.

In Europa gibt es nur zwei Länder mit ausgesprochen guter Industriekonjunktur: Italien und Frankreich. In Italien ist die Lage der Hauptindustrie: Textil-, Seiden-, Eisen-, Stahl- und Elektrizitätsindustrie, sehr günstig. Desgleichen auch in Frankreich, wo auch jetzt noch trotz Verlangsamung der Konjunktur keine Arbeitslosigkeit vorhanden ist. Gemeinsam für beide Länder ist die Tatsache, daß die günstige Entwicklung der Produktion nicht auf die Erhöhung des inneren Verbrauchs, sondern auf die gesteigerte Ausfuhr zurückzuführen ist. Die Lohnlage ist in beiden Ländern — in Italien allerdings viel mehr noch als in Frankreich — sehr gedrückt, und daher die Konsumkraft der Bevölkerung gering. Die mit niedrigen Herstellungskosten erzeugten Produkte können jedoch im Ausland gut abgesetzt werden. Die italienischen Waren sind vor allem auf dem Balkan marktartig, wo Produkte minderer Qualität infolge ihrer Billigkeit bevorzugt werden. Bisher konnte aber auch die französische Industrie ihre Ausfuhr gut aufrecht erhalten und damit den Ausfall infolge des Rückganges des inneren Verbrauchs und der Verlangsamung des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete wett machen. Die französische Handelsbilanz zeigt dauernd große Ausfuhrüberschüsse. Es ist nun möglich, daß die vor kurzem erfolgte Befestigung des Lire- und Frankkurses die Konjunktur in diesen beiden Ländern, die sich vornehmlich auf die Ausfuhr stützt, beeinträchtigen wird, wenn nicht die in-

folge der günstigen Ernte vermehrte Kaufkraft der Landwirte den Geschäftsgang belebt.

In anderen Ländern, wo im allgemeinen die Konjunktur günstig ist, traten Änderungen zum Besseren oder Schlechteren ein. Sehr gebessert hat sich die Konjunktur in den Vereinigten Staaten, wo sich in der letzten Zeit insbesondere auch die Eisen- und Stahlproduktion mit steigenden Preisen erheblich erhöht hat. Die Besserung wird auf die großen Bestellungen der Landwirtschaft zurückgeführt, die in steigendem Maße maschinelle Arbeit einführt. Neue Hochöfen wurden angeblasen und die Maschinenindustrie erfreut sich eines großen Aufschwunges. Auch ist die Zahl der Neubauten außerordentlich groß. Verbessert hat sich die Wirtschaftslage in Belgien, wo nach Beendigung des großen Metallarbeiterstreiks die Schwerindustrie wieder lebhaft beschäftigt ist. Eine große Bestellung seitens der griechischen Eisenbahnen in der Höhe von 800 Millionen Frank wird der Industrie auf einige Monate Beschäftigung geben. Auch ist die Lage der übrigen Industriezweige günstiger geworden. Verschlechtert hat sich dagegen die Wirtschaftslage der Schweiz, wo eine Ausfuhrkrise der Uhren- und Textilindustrie vorhanden ist. Einzelne Zweige der Textilindustrie leiden ganz besonders unter den neuen englischen Schutzzöllen. Die Ausfuhr von Seidenwaren und Seidenband nach England ist seit Einführung der Zölle beinahe auf ein Viertel zurückgegangen. In Dänemark hat die sprunghafte Erhöhung der Valuta eine Krise hervorgerufen, dieselbe, die wir von anderen Ländern her so gut kennen, sobald die inneren Preise den leidensvollen Weg der Anpassung an die Weltmarktpreise durchlaufen müssen. In der Tschechoslowakei verspricht die Zuckerausfuhr infolge des Preisrückganges für Zucker und der Ueberfüllung des Marktes dank der guten Zuckerpflanzen nicht den gewohnten Erfolg, was auf die Handels- und Zahlungsbilanz dieses Landes ungünstig zurückwirken dürfte. Sehr verschlechtert hat sich die Lage der Schwerindustrie in Kanada, wo die Produktion im August auf die Hälfte der Juliherzeugung sank. Allerdings wird die gute Ernte die Kaufkraft der Landwirte stärken und auf die Maschinenherzeugung förderlich wirken.

Es gibt eine Anzahl von Ländern, deren Wirtschaft sich heute noch in einem ausgesprochenen Krisenzustand befindet. Die englische Wirtschaftslage hat sich in der letzten Zeit nur

für gewisse Industriezweige, wie Maschinen- und Baumwollindustrie, günstiger gestaltet, auch zeigt die Handelsbilanz für die letzten zwei Monate nicht mehr die riesigen Einfuhrüberschüsse der vergangenen. Trotzdem kann man von einer Verbesserung der Wirtschaftslage noch nicht reden. Die Kohlen-, Eisen- und Stahlerzeugung geht beständig zurück und die Zahl der Arbeitslosen nimmt von Woche zu Woche weiter zu. In Oesterreich haben sich im Gegensatz zur englischen Wirtschaftslage die Verhältnisse in der Textilindustrie verschlechtert, dagegen hat sich die Eisen- und Stahlerzeugung etwas erhöht. Im ganzen ist die Wirtschaftslage weiter sehr gedrückt, die Arbeitslosigkeit sehr hoch (im August 111856). Die Einfuhrverbote Polens, wohin sich ein beträchtlicher Teil der österreichischen Ausfuhr richtet, tragen zur Verschlechterung der österreichischen Wirtschaftslage bei.

In Polen selbst dauert die Wirtschaftskrise ohne Abschwächung weiter an. Vor allem leidet die polnisch-oberschlesische Schwerindustrie unter der Krise. Aber auch die Textilindustrie von Lodz muß zu Betriebseinschränkungen greifen. Die Banken krachen. Die Regierung Grabsti sucht nach einem Ausweg aus der ungeheuren Wirtschaftskrise. In Warschau jagt eine Sitzung des Kabinettsrats die andere. Die Atmosphäre ist geladen, und der Schrei nach einem Retter ertönt immer lauter. Inzwischen aber sinkt der Kurs des Zloty immer mehr. Der Zloty war bei seiner Einführung auf einer Basis von 5,18 für den Dollar stabilisiert. Heute zahlt man auf der schwarzen Börse jedoch bereits 7 Zloty für den Dollar.

Die seit längerer Zeit andauernde Wirtschaftskrise in Spanien hat jüngsten Berichten zufolge einem geringen Aufschwung der Konjunktur Platz gemacht. Unter den überseeischen Ländern wird aus Indien eine große Krise der dortigen Baumwollindustrie gemeldet, die umfangreiche Arbeiterentlassungen zur Folge hatte. Auch in Japan ist eine schwere Wirtschaftskrise vorhanden, die sich auf fast sämtliche Industriezweige erstreckt. Es ist sehr merkwürdig, daß allein die Kunstseidenindustrie nicht unter der Krise leidet, ja im Gegenteil einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Japan ist das Hauptland für natürliche Seidenherzeugung und die Ueberhandnahme der Kunstseidenindustrie deutet auf die Verarmung der Bevölkerung hin, die sich den Verbrauch der Naturschleide nicht mehr leisten kann. Das japanische Volk muß statt der soliden heimischen Produkte die billigen Erzeugnisse des Auslandes in wachsendem Umfange aufnehmen. A. H.

## Der Tunnel.

Roman von Bernhard Kellermann. (26. Fortsetzung.)

Und sie alle trugen die gleiche Inschrift unter den englischen, französischen, russischen, deutschen, italienischen, chinesischen Namen: Verunglückt beim Bau des Atlantictunnels — beim Sprengen — verschüttet — von einem Zug überfahren: wie die Inschriften gefallener Krieger. Nahe am Meere lagen die weißen neuen Hospitäler, nach modernsten Prinzipien erbaut. Hier unten, etwas abseits, stand in einem frischangelegten Garten eine neue Villa: Mauds Haus.

### III.

Maud hatte soviel Macht als möglich in ihren kleinen Händen zusammengerafft. Sie war Vorsteherin des Rekonvaleszentenheims für Frauen und Kinder von Mac City geworden. Ferner gehörte sie einem aus Ärzten und Ärztinnen gebildeten Komitee an, dem die Hygiene der Arbeiterwohnungen, die Pflege von Wöchnerinnen und Säuglingen oblag. Aus eigener Initiative hatte sie eine Handarbeits- und Haushaltungsschule für junge Mädchen gegründet, einen Kindergarten und einen Klub für Frauen und junge Mädchen, in dem an jedem Freitag kleine Vorträge und musikalische Vorträge stattfanden. Sie hatte reichlich zu tun. Maud tat niemand etwas zuleide, sie war rücksichtsvoll, freundlich, sonnig, ihr Anteil an fremden Schicksalen war aufrichtig, und so kam es, daß alle Welt sie liebte und viele sie verehrten. Sie hatte in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Hygienekomitees fast alle Arbeiterhäuser betreten. Im italienischen, polnischen und russischen Viertel hatte sie eine energische und siegreiche Kampagne gegen den Schmutz und das Ungeziefer ausgefochten. Sie hatte es durchgeführt,

daß alle Häuser von Zeit zu Zeit desinfiziert und von oben bis unten ausgefegt wurden. Die Häuser waren fast ganz aus Zement und ließen sich auswaschen wie eine Wäsche. Ihre Besuche hatten sie den Leuten nahe gebracht und sie stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wo immer sie konnte.

Das Feld ihrer hauptsächlichlichen Tätigkeit aber war das Rekonvaleszentenheim für Frauen und Kinder.

Sie hatte Arbeit, Freude, Erfolge, ihre Beziehungen zu den Menschen und zum Leben waren fruchtbarer und reicher geworden, aber Maud war ehrlich genug, sich einzugestehen, daß all das zusammen nicht imstande war, ihr das eheliche Glück zu ersetzen.

Zwei, drei Jahre lang hatte sie im reinsten Gluck mit Mac gelebt — bis der Tunnel kam und ihn ihr entriß. Mac liebte sie ja noch, ja! Er war aufmerksam, lebenswichtig, gewiß, aber es war nicht mehr wie früher — keine Liebe!

Sie sah ihn jetzt häufiger als in den ersten Jahren des Baus. Er hatte wohl seine Buros in Newyork beibehalten, sich aber Arbeitsräume in der Tunnelstadt eingerichtet, wo er oft wochenlang mit kurzen Unterbrechungen blieb. Darüber hätte sie nicht klagen können. Aber Mac selbst hatte sich verändert. Seine Harmlosigkeit, sein naiver Frohsinn, die sie im Anfang ihrer Ehe so überrascht und entzückt hatten, verschwanden mehr und mehr. Ernst wie in der Arbeit und in der Doffentlichkeit war er auch zu Hause. Er gab sich Mühe, so heiter und gutgelaunt wie früher zu erscheinen, aber es gelang ihm nicht immer. Er war zerstreut, absorbiert von der Arbeit, und aus seinen Augen wich nicht jener scheinbar geisteschwebende Ausdruck, den die Konzentration auf ein und dieselbe Idee erzeugt. Seine Züge waren auch magerer und härter geworden.

Die Zeiten waren vorüber, da er sie auf den Schoß nahm und liebte, er küßte sie, so oft er kam und ging, sah ihr in die Augen, — lächelte — aber ihr weiblicher Instinkt ließ sich nicht täuschen. Merkwürdigerweise hatte

er, gehebt von der Arbeit, all die Jahre hindurch nie mehr einen der „wichtigen Tage“ vergessen, wie Solchs oder ihren Geburtstag, ihren Hochzeitstag, Weihnachten. Aber Maud sah einmal zufällig, daß in seinem Taschenbuche diese Tage rot angestrichen waren — sie lächelte resigniert: er merkte sie sich mechanisch, nicht mehr mit dem Herzen, das ihn täglich daran erinnerte.

Es ging ihr nicht anders wie den meisten ihrer Freundinnen, deren Männer den Tag über in den Fabriken, Banken und Laboratorien schufteten, sie anbeteten, mit Spitzen, Perlen und Pelzen behingen, sie zuvorkommend ins Theater führten, aber mit den Gedanken doch bei der Arbeit waren. Das Leben war nicht anders, aber sie, Maud, fand es entsetzlich, wenn es nicht anders war. Lieber wollte sie arm sein, unbekannt, fern von der Welt — dafür aber forderte sie ewige Liebe, ewige Zärtlichkeit. Ja, so wünschte sie es sich, obgleich ihr das zuweilen tödlich erschien.

Maud liebte es, nach getaner Arbeit bei einer Handarbeit zu sitzen und ihren Gedanken nachzuhängen. Dann kam sie immer auf die Zeit zurück, da Mac um sie warb. Er erschien ihr in der Erinnerung unendlich jung und naiv. Böttig unbewandert im Umgang mit Frauen, war er nicht auf originelle Gedanken verfallen, ihr seine Liebe zu verstehen zu geben. Blumen, Bücher, Konzert- und Theaterbilletts, kleine Ritterdienste — ganz wie der banalste Mensch. Und doch gefiel ihr das an ihm, jetzt mehr als damals. Ganz unerwartet hatte er sein Benehmen aber dann geändert und war mehr jenem Mac ähnlich geworden, denn sie jetzt kannte. Eines Abends hatte er ihr nach einer ausweichenden Antwort bestimmt und fast unhöflich gesagt: „Denken Sie darüber nach. Ich lasse Ihnen bis morgen um fünf Uhr Zeit. Wenn Sie sich dann noch nicht entschieden haben, so sollen Sie nie wieder ein Wort von mir darüber hören. Auf Wiedersehen!“ Und siehe da, punkt fünf Uhr hatte er sich eingestellt. . . .!

(Fortsetzung folgt.)

W

ng

Anschlag

erein

Uhr nachm

cha 64, ein

m

mit Tanz

er des Ver-

altung-

die übliche

1076

en aller

, 1084

Sargfeld-

**LICYTACJE.****Kasa Chorych m. Łodzi**

z mocy art. 53 ustawy z dnia 19 maja 1920 roku o przymusowym ubezpieczeniu na wypadek choroby, podaje do ogólnej wiadomości, że na pokrycie należnych Kasie Chorych składek członkowskich odbędą się publiczne licytacje ruchomości zajętych u niżej wymienionych dłużników:

**Dnia 12 października 1925 roku o godzinie 10-ej rano:**

- 1) Drzewickiego Jonasa, ul. Konstancyńska 17: kredens kuchenny, biurko, 4 krzesła, oszacowane na zł. 90.—
- 2) Müllera Leopolda, ul. Alexandrowska 113: warsztat ręczny, 2 trajb-maszyny, sznurowadło ręczne, oszacowane na zł. 175.—
- 3) Feldmana Sz., ul. Konstancyńska 28: kredens, oszacowany na zł. 100.—
- 4) Heinego Adolfa, ul. Polna 15: szafa, oszacowana na zł. 70.—
- 5) Gipsa Jakóba, ul. Gdanska 8: kredens ciemny, kozetka, 4 krzesła, oszacowane na zł. 80.—
- 6) Goldberga M., ul. Nowomiejska 30: szafa, otomana, stół, maszyna do szycia.
- 7) Danielaka M., ul. Zgierska 38: szafy, biurka, oszacowane na zł. 100.—
- 8) firmy Rak Aron, ul. Nowomiejska 14: 25 klg. czekolady, 20 pudełek sardynek, oszacowane na zł. 60.—
- 9) Pnestnelenieca J., ul. Piotrkowska 17: szafy, oszacowane na zł. 160.
- 10) Cukiermana L., ul. Nowomiejska 19: 2 szafy, lustro, leżanka, maszyna do szycia, zegar, oszacowane na zł. 210.—
- 11) Mandelkorna Ch., ul. Aleksandrowska 6: maszyna do szycia, oszacowana na zł. 65.—

**Dnia 13 października 1925 roku o godzinie 10-tej rano:**

- 1) Wolna Myśl, ul. Panska 60: maszyna drukarska, oszacowana na zł. 325.—
- 2) Szteibe Juliana, ul. Pańska 65: 2 szafy, otomany, kasy ogniotrwałej, maszyny do szycia, 6 worków przennej maki, oszacowane na zł. 290.—
- 3) Bóczka I., ul. Piotrkowska 45: kredens, lustro, tremo, otomana, stolik, maszyna do szycia, oszacowane na zł. 150.—
- 4) Ernesta M. M., ul. Gdanska 20: 15 par bucików, oszacowanych na zł. 150.—
- 5) Zawadzkiego Maksa, ul. Nowo Cegielniana 64: szafy, tremo, oszacowane na zł. 100.—
- 6) Leszczyńskiego L. E., ul. Piotrkowska 37: 110 metrów etaminy, oszacowane na zł. 70.—
- 7) Hertza H., ul. Lipowa 20: szafa, stolik, fotel, szafka nocna, lustro, marynarka, oszacowana na zł. 55.—
- 8) Kapłańskiego M., ul. Aleja 1 Maja 1: lustro, otomana, 2 stoły, 2 szafy, oszacowane na zł. 125.—
- 9) Haka Maksymiljana, ul. Gdanska 44: 2 biurka, szafa, 2 krzesła, piec szamotowy, oszacowane na zł. 100.—

**Dnia 14 października 1925 roku o godzinie 10-tej rano:**

- 1) Berkera Pawła, ul. Aleja Kosciuszki 93: biurka, biblioteki, oszacowane na zł. 95.—
- 2) Boksleitnera A S-ka., ul. Piotrkowska 149: kasa ogniotrwała, oszacowana na zł. 265.—
- 3) Janowskiego E., ul. Wilinska 7: 2 szafy, kredens, kredens kuchenny, leżanka, 1 stół, stolik, otomana, oszacowane na zł. 95.—
- 4) Rubinszteina A., ul. Piotrkowska 275: 3 fotele, szafa, stół, oszacowane na zł. 18.—
- 5) Tow. Zyd. Ostor. „Auguda“, Gdańska 75: 8 wanien kąpielowych, oszacowanych na zł. 265.—
- 6) Adelfauga J. ul. Piotrkowska 142: pianino, oszacowane na zł. 50.—
- 7) Hartmana R. i S-ka, ul. Karolewska 9: tokarnia mała, oszacowana na zł. 200.—
- 8) Siedleckiego A., ul. Gdańska 108: otomana, 2 fotele, oszacowane na zł. 45.—

**Dnia 15 października 1925 roku o godzinie 10-tej rano:**

- 1) Kuniga Henryka, ul. Napiórkowskiego 119: szafa, lustro, zegar, komoda, stół, kanapa, kredens, oszacowane na zł. 71.—
- 2) Myśluborskiego D., ul. Rokicińska 43: pianino, kredens, otomana, zegar, oszacowane na zł. 100.—
- 3) Walickiego Wacława, ul. Słowiańska 8: 2 szafy, umywalka, zegar, kredens, 2 stoliki nocne, oszacowane na zł. 80.—
- 4) Świeranowskiego I., ul. Rzgowska 9: kredens, szafa, lustro, stół, umywalka, szafka kuchenna, leżanka, fotel, 2 krzesła, oszacowane na zł. 30.—
- 5) Amdla Konstantego, ul. Łączna 44: szafa, otomana, stół, biurko, zegar, oszacowane na zł. 60.—

- 6) Krochmalskiego Fr., ul. Szara 21: szafa, otomana, maszyna do szycia, lustro, kredens kuchenny stół, oszacowane na zł. 67.—
- 7) Kożenickiego A., Kilńskiego 155: pianino, kredens pokojowy, zegar stojący, oszacowano na zł. 70.—
- 8) firmy Marczak, ul. Trębicka 2: 2 skrzynki przędzy, oszacowanej na zł. 95.50
- 9) Kulńskiego K., ul. Żelazna: kredens, zegar, lustro, kanapa oszacowane na zł. 85.—
- 10) Rotenberg Laji, ul. Rzgowska 4: szafa, lustro, otomana, kredens kuchenny, szafa do garderoby, oszacowane na zł. 60.—

**Dnia 16 października 1925 roku o godzinie 10-tej rano:**

- 1) Papierotwor, ul. Główna 31: maszyna do pisania „Underwood” oszacowana na zł. 100.—
- 2) Olsztuna, ul. Narutowicza 29: dwie szafy, stół, szafa oszklona, oszacowane na zł. 73.—
- 3) Bermiana M., ul. Przejazd 58: 4 krosna angielskie, oszacowane na zł. 280.—
- 4) Kastaja Adolfa, ul. Głowa 67b: kredens, oszacowany na zł. 40.—
- 5) firma Hardak i Domor, ul. Piotrkowska 44: 25 metrów jedwabiu, oszacowany na zł. 50.—
- 6) Perelbergier I., ul. Piotrkowska 66: 2 szafy, lustro, stół, oszacowane na zł. 120.—
- 7) Frydrycha L., ul. Główna 24: 3 kontuary, dwie szafki, oszacowane na zł. 50.—
- 8) Trauba, ul. Piotrkowska 42: lustro, oszacowane na zł. 30.—
- 9) firma Lachman E., ul. Narutowicza 38: szafka z lustrem, oszacowana na zł. 50.—

**Dnia 19 października 1925 roku o godzinie 10-tej rano:**

- 1) Anny Gajst, ul. Kamienna 2: szafa, kredens, lustro, zegar, oszacowano na zł. 26.—
- 2) Teifenbacha, ul. Wschodnia 45: szafa, stół, 4 krzesła, fotel, maszyna do szycia, zegar 288 metrów cajgu, oszacowane na zł. 393.—
- 3) Kaminskiego M. D., ul. Cegielniana 66: maszyna do szycia, szafa bielizniarka, oszacowane na zł. 25.—
- 4) Birza, ul. Cegielniana 75: stół, lustra, 6 krzesel, kredens, otomana, 2 szafy, oszacowane na zł. 355.—
- 5) firmy Golde Bronisław: 2 biurka, 4 stoły, stoliczek, 2 fotele, szafa, 2 wagi, kocioł, oszacowane na zł. 186.—
- 6) Kūna Kubina, ul. Kilńskiego 44: 55 metrów pluszu, oszacowane na zł. 115.—
- 7) Jakubowicza, ul. Węglowa 10: szafa, lustro, kredens, kuchenny zegar, kredens pokojowy; oszacowane na zł. 145.—
- 8) Fisza Juliana, ul. Cegielniana 36: 297 metrów szewiotu, oszacowany na zł. 297.—
- 9) Fingierhuta Nuty, ul. Cegielniana 57: lustro, szafa, stół, 2 szafki nocne, oszacowane na zł. 125.—
- 10) Krzyżowskiego, ul. Cegielniana 39: lustro, stolik, 2 krzesła.
- 11) Ludwickiego Icka, ul. Kamienna 1: szafy, oszacowanej na zł. 45.—

**Dnia 20 października 1925 roku o godzinie 10-tej rano:**

- 1) Nowickiego, ul. Pomorska 103: szafa, kredens, stół, stoliczek, 3 fotele, 4 krzesła, leżanka, maszyna do szycia, oszacowane na zł. 195.—
- 2) Chranowicza P., ul. Plac Wolności 7: kredens, szafa, otomana, stół, lustra, heftmaszyna, oszacowane na zł. 400.—
- 3) Zylberberga A., ul. Brzezinska 62: maszyna do szycia oszacowana na zł. 132.87.
- 4) Terkeltauba J., ul. Brzezinska 4: szafa, kredens kuchenny, oszacowane na zł. 67.19.
- 5) Granka Sz., ul. Wschodnia 25: szafa, 3 krzesła, 1 fotel, zegar, oszacowane na zł. 65.—
- 6) Młynarskiego M., ul. Pomorska 23: szafa, zegar, 10 par butów, oszacowane na zł. 104.04
- 7) Bankiera Sz. L., ul. Wschodnia 12: 2 szafy, maszyna szteperska, oszacowane na zł. 102.01
- 8) Fluma M., ul. Plac Wolności 6: szafa, stół, 6 krzesel, kredens kuchenny, oszacowane na zł. 152.—
- 9) Lewna Eljasza, ul. Stary Rynek 4: szafa, 5 krzesel, 1 fotel, maszyna do szycia, bielizniarka, kredens kuchenny, leżanka, stół, 50 par trepów, oszacowane na zł. 254.28.

Ruchomości obejrzeć można w dniu licytacji od godziny 10-tej rano, spis zaś takowych codziennie od 9-tej do 1-ej pp. w Wydziale Egzekucyjnym Kasy Chorych, ul. Wólczańska Nr. 225.

Łódź, dnia 10. września 1925 r.

**Kasa Chorych m. Łodzi**

(—) Dr. ARCT

Dyrektor

(—) F. KAŁUŻYŃSKI

Przewodniczący Zarządu.